

„Meine Herren,“ begann er nachdrucksvoll, „Sie sind meine Gefangenen!“

Die Offiziere tauschten bestürzte Blicke. „Hab's mir wohl gedacht. S' geht halter in die Prison,“ seufzte der dicke Oberst.

Während der König vortrat, hörte man den Galopp ansprengender Reiterei. Einige der Offiziere traten an die Fenster; die jüngeren, ungestümeren eilten aus dem Saale hinaus und die Treppe hinab, um sich zu überzeugen, ob sie wirklich eingeschlossen seien. Sie sahen eine Eskadron Husaren, die eben angekommen war, abziehen. Die Mannschaft besetzte den Wall und alle Zugänge des Schlosses, die Offiziere traten ins Schloß und meldeten sich bei dem König, der sie gütig empfing und ihnen die gefangenen Östreicher übergab, dann aber sich zürnend an den Schloßbesitzer wandte mit den Worten: „Er wäre wert, daß ich Ihn den Kopf vor die Füße legen ließe.“

Erst später, bei ruhigem Blute, ließ sich der König über den wirklichen Zusammenhang aufklären und von der Unschuld des Barons überzeugen. Es wurde in Eile aus den Resten der Tafel ein Ragout für ihn und seine Offiziere bereitet, das sich der König trefflich schmecken ließ, und wobei er sich aufs heiterste mit seinen Offizieren unterhielt. Einer derselben machte die Bemerkung: „In diesem Augenblicke werden die feindlichen Offiziere nicht so prahlrische Worte im Munde führen, wie die, welche sie sich noch vor vierzehn Tagen über Eure Majestät erlaubt haben.“